

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 114 (1972)

Heft: 12

Artikel: Sonderheft : "Tierärztliche Fortbildungstagung über Möglichkeiten und Grenzen der planmässigen Parasitenbekämpfung bei Nutztieren" an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich, 24. Juni 1972

Autor: Eckert, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-592826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonderheft

«Tierärztliche Fortbildungstagung über Möglichkeiten und Grenzen der planmäßigen Parasitenbekämpfung bei Nutztieren» an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Zürich, 24. Juni 1972

Einleitung

Am 24. Juni 1972 veranstaltete das Institut für Parasitologie der Universität Zürich mit Unterstützung durch die Firma Pfizer AG eine tierärztliche Fortbildungstagung über «Möglichkeiten und Grenzen der planmäßigen Parasitenbekämpfung bei Nutztieren». Für das große Interesse an diesem Thema sprach die hohe Zahl von rund zweihundert Tagungsteilnehmern.

Die im Rahmen des Leitthemas gehaltenen Vorträge werden in dieser Sondernummer des «Schweizer Archiv für Tierheilkunde» veröffentlicht. Die Veranstalter der Tagung und die Referenten hoffen, damit den Tierärzten die Information über aktuelle parasitologische Fragen erleichtern und somit einen Beitrag zur Intensivierung der Parasitenbekämpfung leisten zu können.

Vorwort

Die derzeitige ökonomische Situation zwingt die Landwirtschaft zu strengen Rationalisierungsmaßnahmen und zur Steigerung der Ertragsfähigkeit. Voraussetzungen dafür sind unter anderem die Bildung größerer Produktionseinheiten, der Übergang zur Massentierhaltung und die Eliminierung von Schadfaktoren im Pflanzenbau und in der Tierhaltung. In diesen Rahmen gehört auch die Parasitenbekämpfung bei Nutztieren, der die heutige tierärztliche Fortbildungstagung gewidmet ist.

Der Begriff «Bekämpfung» umfaßt nach der von Hiepe (1971) stammenden Definition sämtliche Maßnahmen, die im Kampf gegen Parasiten einsetzbar sind. Zum Spektrum der Bekämpfungsmöglichkeiten gehören demnach sowohl präventive als auch therapeutische Maßnahmen. Unter «planmäßiger Parasitenbekämpfung» verstehen wir den systematischen oder strategischen Einsatz dieser Maßnahmen mit dem Ziel der Tilgung oder Eindämmung von Parasitosen und damit der Reduzierung von Schäden, die durch sie entstehen.

Größere Bekämpfungsaktionen sind nur dann sinnvoll und mit Aussicht auf Erfolg durchführbar, wenn bestimmte Grundvoraussetzungen erfüllt sind, von denen hier die wichtigsten aufgeführt seien:

1. Das Ausmaß der durch einen Parasiten bedingten Schadwirkung sollte möglichst genau bekannt sein, und der Aufwand für Bekämpfungsmaßnahmen muß in einer wirtschaftlich vertretbaren Relation zur Schadenhöhe stehen. Als Wegweiser für die einzuschlagenden Maßnahmen kann der von Hiepe (1971) empfohlene «Ökonomische Index» herangezogen werden, der aus dem Verhältnis der Unkosten für die Bekämpfung zu den Schadenskosten zu berechnen ist. Er gilt jedoch nicht für Zoonosen.

2. Die wissenschaftlichen Grundlagen der Bekämpfungsverfahren müssen hinreichend gesichert und unter Praxisverhältnissen überprüft sein. Erforderlich sind vor allem eingehende epizootologische Kenntnisse und breite Erfahrungen mit den Mitteln, die zu Prophylaxe, Metaphylaxe oder Therapie eingesetzt werden sollen.

3. Die Bekämpfungsmaßnahmen dürfen weder zu Umweltschäden (zum Beispiel beim Versprühen von Insektiziden oder Molluskiziden) noch zur Bildung gesundheitsgefährdender Rückstände in den von Tieren stammenden Lebensmitteln führen.

4. Die Bekämpfungsaktionen erfordern fachlich gut ausgebildete Tierärzte, Landwirte und technisches Hilfspersonal sowie geeignete Formen der Organisation. Letzteres gilt insbesondere für großräumige Aktionen.

5. Eine entscheidende Bedeutung kommt gesetzlichen Grundlagen und staatlichen Subventionen zu, denn erst durch diese werden in bestimmten Fällen größere und über längere Zeit durchzuführende Bekämpfungsmaßnahmen ermöglicht.

Die planmäßige Parasitenbekämpfung stellt Tierärzte und Landwirte vor neue Probleme. Diese zu lösen, ist Aufgabe der parasitologischen Forschung an den Hochschulen und in der Industrie sowie aller an der Tierproduktion beteiligten Kreise, wobei dem praktizierenden Tierarzt eine besondere Schlüsselstellung zukommt. Die parasitologische Tagung vom 24. Juni 1972 versuchte, einen Überblick über die bestehenden Möglichkeiten der planmäßigen Parasitenbekämpfung zu geben, zugleich aber auch deren Grenzen aufzuzeigen.

J. Eckert

Literatur

Hiepe Th. (1971): Betrachtungen zur systematischen Bekämpfung von Parasiten und Parasitosen. Mh. Vet. Med. 27, 10–15.